

Die FETTEN Jahre sind vorbei - die JUNGEN und die ZUKUNFT

Dr.ⁱⁿ **Rosemarie Kurz**, Referentin für Generationenfragen Österreichische Hochschülerschaft, Karl Franzens Universität Graz, www.generationen.oehunigraz.at

„Umverteilungs- und Generationengerechtigkeit“

In einer Pressekonferenz 2001 wurden die Worte „**Umverteilungs- und Generationengerechtigkeit**“ von der ÖH Uni Graz ins Spiel gebracht. Bisher gab und gibt es dazu wenige bis keine Antworten darauf. **Wird der Begriff "Generationengerechtigkeit" in Österreich diskutiert?**

Generationengerechtigkeit ist dann erreicht, wenn die Chancen nachrückender Generationen auf Befriedigung ihrer eigenen Bedürfnisse mindestens so groß sind wie die der ihnen vorangegangenen Generationen. *Jörg Tremmel*

Dies gilt für die unterschiedlichsten Politik Felder.

Unglück oder Ungerechtigkeit:

Von Ungerechtigkeit muss man dann sprechen, wenn es Möglichkeiten gäbe, die Generationen einander gleichzustellen, aber diese Möglichkeiten gegen Interessengruppen oder eine Übermacht älterer Wähler politisch nicht durchsetzbar wären.

Es liegt an den Jüngeren selbst, ob sie die "Wende zum Weniger" alleine ausbaden müssen. Nur wenn die junge Generation ein starkes Generationenbewusstsein entwickelt und sich aktiv für ihre eigenen Interessen einsetzt, hat sie eine Chance, ungleiche Bedingungen in der Arbeitswelt und den sozialen Sicherungssystemen zu beseitigen.

Drei große Problembereiche::

1. Die Generation „Praktika“: kurzfristige Arbeits- oder Werkverträge nach dem Studium / der Ausbildung

2. Durch die schrumpfende (Arbeits)-Bevölkerung steigen die Pensionslasten:

- a) Finanzierung der derzeitigen Pensionen
- b) Finanzierung der eigenen, künftigen Pensionen. Sie zahlen also doppelt und können nicht damit rechnen die heutigen Pensionshöhen zu erreichen

3. Familienplanung: wird ans Ende des 3. Lebensjahrzehnts verschoben:

- a) Ständiger Berufswechsel
- b) Oft zwei zu bedienende Arbeitsstellen
- c) Mangelndes Angebot staatlicher Institutionen für Kinderkrippen, Kindergärten, Ganztagschulen

PREKARIAT:

- Geringe Arbeitsplatzsicherheit, die nur mit einem kurzfristigen Zeithorizont verbunden ist;
- Mangelnder Einfluss auf die Arbeitssituation und ausbleibende betriebliche Integration;
- Fehlender Schutz durch sozial- und arbeitsrechtliche Normen;
- schwierige Existenzsicherung infolge eines niedrigen Einkommensniveaus.

Der Zukunft Radar umfasst:

- Gesellschaftliche Entwicklung (z.B. Wertewandel, Demografie)
- Wirtschaftliche Entwicklung (z.B. Ressourcen, Globaler Wettbewerb, Arbeit)
- Technologische Entwicklung (z.B. Infrastruktursysteme)
- Ökologische Entwicklung (z.B. Klimaveränderung, Bodenverbrauch, Artenverluste)
- **Jugend ist von allen Punkten meist negativ betroffen**

Zwei Formen der Generationengerechtigkeit:

- a) **INTERgenerationelle Gerechtigkeit** : Gerechtigkeit **zwischen** Generationen, die in Durchschnittsindividuen zusammengefasst sind
- b) **INTRAGenerationelle Gerechtigkeit**: Gerechtigkeit **innerhalb** einer Generation
 - **Soziale Gerechtigkeit**: Gerechtigkeit zwischen Arm und Reich
 - **Internationale Gerechtigkeit**: Gerechtigkeit zwischen verschiedenen Ländern
 - **Geschlechtergerechtigkeit**: Gerechtigkeit zwischen Männern und Frauen
 - **Gesundheit**: Gerechtigkeit zwischen Kranken und Gesunden,

Kernfragen der Generationenethik:

- Ist eine Generation ihrer Nachfolge- Generationen überhaupt etwas schuldig?
- Und *wovon* eigentlich sollte jede Generation etwas weitergeben?
- Auf welche Ressourcen oder Güter beziehen sich diese Pflichten?
- *Wieviel* sollte jede Generation erhalten bzw. weitergeben?
- Wie groß ist der Umfang der Pflichten gegenüber der Nachwelt?
- Die 1970er Jahre formulierten unter Bezugnahme auf die Umweltkrise eine Verantwortung für kommende Generationen
- Die 1980er Jahre forcierten unter Bezugnahme der demografischen Veränderungen Gerechtigkeitsfragen zum Sozialstaat, Sozialversicherungen, Staatsschulden

DEFINITIONEN VON GENERATIONENGERECHTIGKEIT

Jede Generation sollte an die nachfolgende einen positiven Nettotransfer leisten, der *höher* ist als jener, den sie von ihrer Vorgängergeneration empfangen hat. (Hauser 2004, 36)

Selbst eine ganze Gesellschaft, eine Nation, ja alle gleichzeitigen Gesellschaften zusammengenommen, sind nicht Eigentümer der Erde. Sie sind nur ihre Besitzer, ihre Nutznießer, und haben sie als *boni patres familias* den nachfolgenden Generationen *verbessert* zu hinterlassen. (Marx 1975, 784)

Generationengerechtigkeit ist erreicht, wenn die Chancen der Angehörigen der nächsten Generation, sich ihre Bedürfnisse erfüllen zu können, im Durchschnitt besser sind als die der Angehörigen ihrer Vorgänger-Generation. (Tremmel 2012, 290)

Politische Entscheidungen:

In der **repräsentativen Demokratie** werden politische Sachentscheidungen durch Abgeordnete getroffen und Mitbestimmung ist primär als Mitwirkung bei Wahlen oder Abstimmungen zu verstehen. Eine Kurzform des Prinzips der gleichberechtigten Mitbestimmung heißt deshalb auch: **Ein Mensch, eine Stimme - Wahlrecht und Mitbestimmung ab dem 10. Lebensjahr?**

AUFTEILUNG DER BELASTUNG AUF BEIDE SEITEN

Jeder neue Finanzbedarf in der gesetzlichen Rentenversicherung wird bei der Teilungslösung durch eine Aufteilung der Belastung auf beide Seiten gelöst.

Die Älteren bekommen etwas weniger, die Jüngeren zahlen etwas mehr, aber keine Generation wird bevorzugt oder benachteiligt.

Das bedeutet, dass die Beiträge nur erhöht werden dürfen, wenn gleichzeitig die Rentenanpassung im selben Maß niedriger ausfällt.

Forderungen an die Politik

Umverteilungsgerechtigkeit mit Absicherung aller Gruppen mit Rückstellungen von Gruppenegoismen

Strategien, die JUNGE und ALTE, Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche an den Vorteilen der Leistungsgesellschaft teilhaben lassen bzw. Krisen gemeinsam bewältigen

Politik, die das Aktivitätspotential der ALLER einbindet und Austausch ermöglicht

Stärkung lebensweltlicher Gestaltungspotentiale in den Bereichen Kultur, Bildung, Wohnen, Mobilität, Infrastruktur, Freizeit, Konsum, Gesundheit, Versorgung von Personen aller Altersgruppen, die Unterstützung benötigen, Geschlechtergerechtigkeit.

"**Eine Gesellschaft für alle** ist eine, die ihre Strukturen und Funktionsweisen sowie ihre Strategien und Pläne den Bedürfnissen und Fähigkeiten aller anpasst, damit die Potenziale aller, zum Wohle aller zur Verfügung stehen."

„**Eine Gesellschaft für alle Lebensalter** würde es ermöglichen, dass sich die Generationen füreinander engagieren und die Früchte dieser Investitionen miteinander teilen. Die Prinzipien der Gegenseitigkeit und Gleichwertigkeit sind dabei tragende Elemente. „ *UNO 1995*

Generationensymbol: Man sagt den Elefanten ein hohes Alter und Weisheit nach. Die ALTEN gehen in der Herde mit den Jungtieren. Bei Wasserknappheit erinnern sich die ALTEN an mehr Wasserstellen als die JUNGEN, wenn Wasser gefunden wird darf sich der Jungbestand zuerst am Wasser laben. Die Trottgeschwindigkeit wird so gestaltet, dass auch die Alttiere mithalten können. Wenn das Leben zu Ende geht, bleibt die Herde beim sterbenden Alttier.